

## Seit 100 Jahren treu der Heimat

„D'Schwarzachtaler“ begingen mit einer Feier im Kleinen  
und einem Gottesdienst ihr Jubiläum



Nichts sehnlicher als einen „sonnigen Tag“, wünschte sich im Vorfeld Marianne Schmid, die 1. Vorsitzende des Spiegelauer Trachtenvereins, für das anstehende 100-jährige Gründungsfest. Und Petrus half mit - dass am Sonntag, 10. September, das Gedenken an die Vereinsgründung bei schönstem Wetter abgehalten werden konnte. Gegründet worden ist der Verein 1922. Doch die Corona-Pandemie machte den Trachtlern einen Strich durch die Rechnung. Die Jubiläumsfeier musste abgesagt und auf 2023 verschoben werden.



Man wollte im Trachtenverein das große Jubiläum in einem eher kleinen Rahmen feiern, so geschehen mit einem Gottesdienst und einem Stehempfang am Kirchenvorplatz. Deshalb lud der Verein als Gäste auch nur die vier Patenvereine aus Ruhmannsfelden, Frauenau, Riedlhütte und Kirchberg im Wald zum Fest ein. Dazu waren noch die Koishüttler aus Neuschönau nach Spiegelau gekommen. Gemeinsam zogen die Vereinsabordnungen mit dem Jubelverein, den Ehrengästen sowie Pfarrer Tobias Keilhofer und dem liturgischen Dienst in das Gotteshaus ein.

Dort sorgte der Männergesangsverein unter der Leitung von Josef Kreutner mit der Waidlermesse für eine eindrucksvolle Umrahmung des Gottesdienstes. Begleitet wurden die Sänger von Robert Keilhofer am Akkordeon, vom Organisten Julian Liebl und von Otto Öllinger, der die Gitarre spielte. Pfarrer Tobias Keilhofer dankte in seiner Ansprache dem Trachtenverein für die geleistete Arbeit. Auch wenn dieser „explizit kein kirchlicher Verein ist“, sei er aus der Pfarrei nicht wegzudenken. Er erinnerte an das Wirken der Trachtler beim Erntedankfest, an Fronleichnam, Kräuterweihe, Heiliges Grab und vieles mehr. „Die Pfarrei wäre arm ohne euch“, so der Geistliche.

Ein Blick in die Vergangenheit darf bei einer so langen Vereinshistorie wie den 100 Jahren des Spiegelauer Trachtenvereins nicht fehlen. Aber bevor Vorsitzende Marianne Schmid nach dem Gottesdienst auf die vergangene Zeit näher einging, begrüßte sie besonders Pfarrer i. R. Hubert Gerstl, stellvertretende Landrätin Helga Weinberger, 2. Bürgermeister Günther Nama, Kreisheimatpfleger Karlheinz Reimeier, den Vorsitzenden des Bayerischen Waldgaus, Andreas Tax und nicht zuletzt die Vertreter der vier Patenvereine.



Die Vorsitzende erinnerte in ihrer Rede an die Gründung des Vereins im Jahr 1922 durch den Heimatschriftsteller Paul Friedl. Er war die Triebfeder für die Gründung des Spiegelauer Trachtenvereins im Jahr 1922. Mit dem Zug sei dieser damals von Zwiesel nach Spiegelau gefahren, um hier mit Gleichgesinnten einen Trachtenverein zu gründen. Die Gründungsurkunde sei noch vorhanden und auch eine Standarte aus dieser Zeit. 1952 hätten sich die Trachtler eine neue Fahne angeschafft, finanziert worden sei sie hauptsächlich durch Theateraufführungen und Spenden aus der Bevölkerung. Pate standen die „Teisnachtaler“ aus Ruhmannsfelden. 1975 habe sich der Verein wieder eine neue Fahne angeschafft, den Heimatverein Frauenau konnte man dazu als Paten gewinnen.

1979 übernahmen die Schwarzachtaler ihrerseits die Patenschaft für die Fahnenweihe der „Ohetaler“ in Riedlhütte. Das wohl größte Fest, das die Schwarzachtaler je feierten, war das Waldgaufest 1992, verbunden mit dem 70-jährigen Vereinsjubiläum. 80 Vereine beteiligten sich am Trachtenfestzug. Im Rahmen des Waldgau-Adventssingens wurde 2012 das 90-jährige Gründungsfest begangen. 2019 übernahmen die Schwarzachtaler die Patenschaft für das 50-jährige Gründungsfest der Gotthardsbergler Trachtler aus Kirchberg. 2021 errichteten die Trachtler zum Gedenken an den Heimatdichter und Volksmusiker Paul Friedl auf dem Haslbeck-Grundstück, wo einst das Geburtshaus des „Baumsteftenlenz“ stand, eine Gedenkstelle. Damit wollten die Trachtler sein Schaffen für die Heimat und nicht zuletzt für den Trachtenverein würdigen und in Erinnerung behalten.

„Jetzt möchte ich eine Person aus unseren Reihen besonders hervorheben, die vom

Verein nicht mehr wegzudenken ist: unsere Hilde Herzog", so Schmid weiter in ihrem Rückblick. Seit über 50 Jahren arbeite sie schon in der Vorstandschaft mit. „Liebe Hilde, es ist schön, dass es dich gibt und dass du bei uns bist.“ Aufgrund ihrer Verdienste sei ihr nicht nur vom Verein, sondern auch vom Bayerischen Waldgau die Ehrenmitgliedschaft angetragen worden. Die Tracht, die Werte, das Brauchtum, damit sei Hilde Herzog seit frühester Jugend verbunden.

Stellvertretende Landrätin Helga Weinberger freute sich in ihrem Grußwort besonders darüber, dass das Geburtshaus von Paul Friedl, dem Gründungsvater des Trachtenvereins, im Freilichtmuseum in Finsterau eine neue Heimat gefunden habe. 2. Bürgermeister Günther Nama sprach von einem „einzigartigen Verein“, der sich die Bewahrung und Förderung der bayerischen Tracht auf seine Fahne geschrieben habe. Sowohl Weinberger als auch Nama wünschten den Trachtlern viele weitere erfolgreiche Jahre, denn, was vor 100 Jahren geschaffen worden sei, soll noch lange weitergehen.



Andreas Tax, Vorsitzender des Bayerischen Waldgaus der Heimat-, Kultur- und Volkstrachtenvereine, bezeichnete die Schwarzachtaler als einen der ältesten Vereine im gesamten Waldgau. Höhen und Tiefen hätten überwunden werden müssen in der langen Vereinsgeschichte. Tradition zu pflegen und Brauchtum zu erhalten und

zu fördern, das sei stets die wichtigste Aufgabe der Schwarzachtaler gewesen, betonte Tax. „Was die Gründerväter begonnen hätten, gelte es fortzuführen und zu bewahren. Der Trachtenverein trage Verantwortung dafür, dass Tradition lebendig bleibe.



Nach der Kirche luden die Trachtler zum Stehempfang am Kirchenvorplatz ein. Der Männergesangsverein erfreute in diesem geselligen Teil mit mehreren Liedern und der Jubelverein übernahm die Bewirtung der Gäste, die sichtlich Freude an dem Geschehen hatten. Und so bleibt nur zu hoffen, dass in einer Zeit, in der es für die Schwarzachtaler immer schwieriger wird, Jugendliche für den Verein zu finden, noch viel Wasser die Schwarzach hinunterläuft, ehe dem Verein das „Sterbeglöckchen“ geläutet werden muss.

(Bericht: Helmut Döringer, Fotos: Regina Pfeffer)